

Ostsee – Herbstmanöver – 1988 – AFOST –
Auf M 2666 – Atlantis –

Originaltagebuchaufzeichnung

31.10.

13.57 ab Münster, in HAMBURG MIT Verspätung angekommen, der Anschlusszug nach Lübeck war schon weg und damit die durchgehende Verbindung nach Neustadt im Eimer. In Lübeck 1,5 St. Aufenthalt, in Neustadt mit 2 Stunden Verspätung angekommen, deshalb war auch nichts mit Abholen, zumal meine telefonische Nachricht aus Lübeck von der Pier-Wache nicht weitergeleitet worden war. Ich habe meinen Seesack trotzdem gut den Wieksberg hinauf und auf das Boot gebracht. Ich fahre diesmal auf der Atlantis und teile die Kammer mit dem IWO, Lt z.S. Frank Andreas Er ist extra noch von Sierksdorf hergekommen, um mich zu begrüßen, und wir haben bei einem Willkommensbier schon quasi Freundschaft geschlossen. Ein netter junger Mann, wir werden uns sicher gut verstehen. Ich habe in aller Ruhe meine Sachen verstaut, die Marinekluft lag schon bereit, und nun will ich mich zur Ruhe begeben. Es lässt sich alles gut an, der Tag ist fast rum, wir haben es jetzt 23.05 Uhr.

01.11.

1. Tag. Ich habe nach anfänglicher Gewöhnung von 3 Uhr bis 6 Uhr fest durchgeschlafen. Jetzt – 6.40 Uhr – bin ich bereit für den Tag.

7 Uhr Frühstück, frische Brötchen, Wurst, Ei, Marmelade, Kaffee. Dann kommt der Kommandant, KptLt. Dieter Witte, an Bord, eine herzliche Begrüßung unter alten Freunden.

Von Bord und zur Vorstellung zum Kommandeur im Stabsgebäude: Korvettenkapitän Anders ist ein sehr angenehmer Mann, wir haben uns gegenseitig etwas ausführlicher bekannt gemacht. Anschließend zur Kleiderkammer, Umtausch von Stiefeln und Parka. Wieder an Bord wurde ich bei der Musterung auf dem Achterdeck der Besatzung vorgestellt. Anschließend rüber auf die Diana, der neue Kommandant, OLT z.S. Schumacher, begrüßt mich sehr nett, IWO Roland Voss und SpM Dieter Fahlbusch, die alten Freunde vom Manöver 87, sind ebenfalls in der Messe, und ich wurde gleich zum Kaffee eingeladen. Aber dann geht es gleich wieder auf die Atlantis, da gehöre ich jetzt hin. Der Decksmaat macht ein Paar warme Seestiefel und warme Unterwäsche für mich locker, dann Einweisung an der Schwimmweste durch T-2-Maat. Im Gespräche stellt sich heraus, dass er – genau wie ich – Bergmann gelernt hat, in Dortmund auf Zeche Gneimann; da sollte ich vor 36,5 Jahren eigentlich auch anfangen, aber dann wurden wir nach Friedrich Heinrich umdirigiert. Er stammt aus Castrop-Rauxel, wir hatten sofort Kontakt, der alte Fichtel – zu meiner Zeit Anschläger auf Ickern ½ - war sein Nachbar. Dann habe ich noch zwei alte Freunde begrüßt, die Kommandanten der Minerva – KptLt Ziegler – und der Gefion – OLT z.S. Pallasch. Jetzt - 10.20 Uhr – werden wir wohl bald in See gehen. Der IWO hat viel mit mir vor, heute soll ich Navigation lernen, und dann will er mich so von Station zu Station weiterreichen. 11 Uhr sind wir ausgelaufen, die Diana musste noch an unserem Versorger – der Lüneburg – draußen in der Bucht anlegen, da der Kommandant dort noch einiges zu regeln hatte. Bis 12.15 Uhr sind wir noch vor Pelzerhaken rumgedümpelt, dann ging es endgültig los, direkt an der Grenze zur DDR entlang, Richtung NO.

12 Uhr Mittagessen. Eisbein, Sauerkraut, Püree`. Messegemeinschaft war nicht, ich habe auf der Kammer gegessen, die Offiziere auf der Brücke. Die See ist ziemlich ruhig, wir haben achterlichen Wind, es ist bedeckt und regnet häufig. Da habe ich die Marine-Kluft schnell gegen mein bewährtes Gummizeug vertauscht. Ein Fischkutter wollte uns vom Kurs abbringen, wir mussten nach Backbord ausweichen, um nicht im DDR-Gewässer zu landen. Zurzeit fährt der IWO, Olt. z.S. Wendlandt.

Ich habe lange mit Dieter Witte geklönt: Kinder, BAFÖG, Steuern, Pensionierung, kurz: alles was uns durch den Kopf ging, dabei führte er das Boot souverän.

13.45 beim Tagebuchs Schreiben hat mir der Smut einen Kaffee auf der Kammer serviert. Gleich werde ich beim Nav-Maat Navigationsunterricht nehmen.

Es ist jetzt 19 Uhr, wir haben vor der Insel Mön geankert, es war eine stürmische und nasse Überfahrt, der Kdt. hat mehr als einmal geflucht, für mich war es die Feuertaufe gleich zu Beginn der Fahrt, aber ich glaube, dass ich jetzt schon wieder voll drin bin. Das Boot schaukelt ganz schön und wir wissen noch nicht, ob wir hier liegen bleiben oder an unseren Versorger gehen.

Ich habe mich etwas umgezogen und harre der Dinge; ich glaube, dass ich die Pause verdient habe, denn ich war die ganze Zeit oben, Wind war wohl 7 – 8, meist von achtern oder von Backbord oder dazwischen, geschaukelt hat es jedenfalls ordentlich.

21.30 schon wieder vor Anker, Abendbrot war irgendwann auf der Faust, der Kdt. und der IWO schimpfen, weil es irgendwie nicht voran geht; alles, was von der Besatzung gerade nicht auf Wache ist, schläft irgendwo. Der IWO und ich haben uns vorhin an Deck über den Pütt unterhalten, er war von 1959 – 1955 Berglehrling, Pferdejunge, Lokfahrer und so weiter auf der Zeche Schlägel und Eisen in Herten, heute ist er als Zivilbeamter bei der Marine in Neustadt für die Finanzen zuständig.

23.30 nach Brennstoff- und Wasserübernahme endlich zum 3. mal vor Anker, diesmal für die Nacht. Nach einem Einlaufbier mit den Offizieren liege ich um 0.30 in der Koje, welch ein Tag!

02.11.

2. Tag. 5 Uhr war nichts mit Auslaufen, daher weiter geratzt bis 8 Uhr. Die See ist draußen für uns zu rau, 3 – 4 m hohe Wellen. Nach einem guten Frühstück mit Rührei, Wurst, Käse, Marmelade, Brötchen, Kaffee und einem Plausch in der Messegemeinschaft will ich mich jetzt an Deck begeben und die Seeluft genießen. Der Tag zieht sich so hin, bis zum Mittag war ich auf der Brücke, Mittagessen in der Messe, Königsberger Klopse, Kapernsauce, Kartoffeln, Apfel – 1 Bier in der Messegemeinschaft – dann wieder auf die Brücke.

Ich habe mich lange mit dem IWO unterhalten, er ist ein Jahr älter als ich, hat mir das ‚Du‘ angeboten – Klaus -.

Von 14 – 15 Uhr im Weber-Flotten-Taschenbuch gelesen, jetzt will ich mal wieder Luft schnappen. Die ersten 8 Bilder geschossen, Bucht Mön, Brücke, Sonnenuntergang vor Mön.

Zum Abendessen Scholle und Pommes, dann ein paar Bier und Video-Film, vom StB mitgebracht – es war grausam – natürlich nur der Film, nicht das Bier, kurz nach 20 Uhr auf die Brücke, ein Klön-Schnack mit dem Wachhabenden, dann Feierabend. An Schlafen war kaum zu denken, das Boot dümpelte stark.

03.11.

3.Tag. 4.30 Wecken, 5 Uhr Auslaufen in das Schießgebiet, Frühstück auf der Hand. Jetzt ist es 6 Uhr, ich war vorhin schon kurz oben und will jetzt wieder and die frische Luft. Es ist kalt auf der Brücke.

Bis 12 Uhr war ich oben. Den Sonnenaufgang habe ich 2x fotografiert, dann habe ich weiter geschossen. 11.30 Uhr war der 1. Film voll: Boote, Boote, Seeleute, Seeleute: ich hoffe, dass alles geklappt hat, die Motive jedenfalls waren gut.

Ab 9 Uhr Operation im Schießgebiet zwischen Rügen und Bornholm, die UdSSR-Marine als stiller Teilhaber dabei. Nach dem Essen – Schweinsgulasch und Nudeln, 2 x aufgefüllt – gehe ich wieder nach oben. Es ist kalt, sonnig und die See zeitweise ganz schön bewegt. Viele Seeleute leiden, ‚Ich war heute mit Stahlhelm und Schwimmweste von einem echten Mariner kaum zu unterscheiden!‘

Ich bin mit Klaus erst wieder 17.30 runter zum Abendbrot – versalzene Bratkartoffeln (als ich kam, waren die zum Glück schon alle, Klaus hatte die letzten), Rührei, warme Nudeln aus dem Backofen vom Mittag, danach einen Teller Salat, der schmeckte so grün, wie er war, nun sind wir gut satt.

Es war ein wunderbarer sonniger Nachmittag, guter Seegang, ein paar Mal Wasser über den Windabweiser und ein fantastischer Sonnenuntergang. Auf der See war viel Betrieb. Jetzt geht' s nach oben, wir legen gleich an der Lüneburg an.

18.30, wir liegen als 2. Boot neben der Diana an der Lüneburg, Roland hat mir von der Brücke gerade ein ‚Guten Abend‘ zugerufen. Auslaufen morgen 9 Uhr, das bedeutet eine gepflegte Ruhepause. Ich werde mich frisch machen und später irgendwo, auf der Diana oder hier, mit den Kameraden ein fröhliches Bier trinken.

Es war ein Tag auf See, wie ich ihn mir für diese Reise – sprich Jahreszeit – nie erträumt hätte. Nach dem 1. Einlaufbier gegen 20 Uhr geduscht, welch eine Wohltat. Der StB – Dieter Kohlenberg – will noch in seinen Geburtstag hineinfieren, ich habe ihm noch ein Geburtstagsgedicht – Variante zu Werner Wirps 40.ten – gemacht, das ist zum Glockenschlag 24 Uhr auch ganz gut angekommen, so lange haben wir – ausnahmsweise – in der PUO-Kammer = Messe gesessen. Dann kamen die Gratulanten von den anderen Booten, und wir sind zum Kmdt. umgezogen; dort haben wir noch einige Zeit (war es 2 Uhr ?) gesessen. Gesungen und ges ...! Wir, das waren Dieter Witte, Klaus Wendlandt, Reiner Jentgens und Dieter Kramer.

04.11.

4. Tag. 6 Uhr aufgewacht, voll durchgeschlafen! Ich habe gewartet, bis der IWO klar war, dann frisch gemacht, gut gefrühstückt (4 Scheiben Brot) und in der Messe noch etwas geklönt. 8 Uhr kurz auf die Diana, dann vom B-Deck aus das Klarmachen der Boote ‚genossen‘, dabei ein paar Bilder als Impressionen ‚vor dem Auslaufen‘. Der IWO gibt den Befehl zum Anlassen der Antriebsmaschinen und zum Antreten für das Ablegemanöver.

Eben schaut der Kmdt in die Kammer: Guten Morgen, mein lieber Dieter, wie geht es Dir?’ Jetzt weiß ich, dass ich nicht zur Diana, sondern in gleicher Kameradschaft zur Atlantis, ihren Offizieren und ihrer Besatzung gehöre.

Dem Kdr. , FKpt Anders, habe ich heute morgen auch schon die Hand geschüttelt. So – jetzt will ich mich seeklar machen – gleich geht es wieder los, Tagesfahrt. Unser Liegeplatz seit Montagabend ist die Hjaelm-Bucht, Südküste Mön. Jetzt haben wir Mön's Klimt (Kreidefelsensteilküste im Osten) an Backbord und bewegen uns mit leichtem Räumgerät im Schlepp nach Norden.

Nach dem Längseitsgehen an der Hacke zunächst Abendbrot.

Kartoffelsalat, Leberkäse und Spiegelei – dazu das obligatorische Einlaufbier. Der Kmdt bringt die Nachricht mit, dass der Kommandeur und die anderen Kommandanten zum Bier überkommen.

20 Uhr ging das los, ca. 1 Uhr waren die letzten von Bord; es gab etwas Sorge, weil der Wind aufgefrischt hatte und die Boote an den Leinen zerrten, ich war zwischendurch kurz auf der Brücke, um die Windgeschwindigkeit zu messen, das hatte ich zum letzten Mal 1958 auf Königshall als Lehrsteiger gemacht, aber es ging noch.

Ich wollte gerade in meine Koje kriechen, da kam Alarmstart. Der Wind war so stark, wir mussten weg von unserem Versorger. Im Nu war das Boot seeklar und auf Fahrt nach Norden. Rückenwind, volle Fahrt, ein unwahrscheinlich reich garnierter Sternenhimmel mit Milchstraße, Spiralnebeln und Sternschnuppen.

Im Süden ging die Mondsichel waagrecht als rote Wiege auf. Das kannst du nie vergessen, das kann man auch nicht malen oder fotografieren oder filmen, das sitzt im Kopf.

05.11.

5. Tag. Gegen 3 Uhr sind wir in der Fakse-Bucht, Nordküste Mön, Westküste Seeland, vor Anker gegangen, dicht unter Land, dann haben Dieter, Klaus, Frank und ich noch ein Einlaufbier gehabt. 5 Uhr in der Koje, 8.30 wieder raus, frisch gemacht, gut gefrühstückt (3 Scheiben Brot, Wurst, Marmelade, Kaffee), 2 Bilder geknipst und dann an das Tagebuch. Wo bleibt die Zeit? Ich habe erst 40 Seiten in meinem Buch gelesen, aber hier ist eben immer etwas los, und ich meine, ich könnte etwas verpassen.

Der heutige Tag wird für mich ein Deckstag, das ist sicher. 1,5 bis 2 m hohe Wellen sind angesagt, die Sonne scheint, und wenn es nicht so kalt wäre, könnte man sich keinen schöneren Sommertag wünschen.

10.15, Frank setzt gerade das Boot in Bewegung, ich gehe wieder auf die Brücke. Bis 12.30 wurde Minenräumen geübt, danach war Mittagspause. Der Himmel bezieht sich langsam.

Zum Mittagessen $\frac{1}{2}$ Hähnchen mit Brot, der Smut hat schon so seine Last, immer alles richtig hintereinander zu kriegen, aber er gibt sich Mühe und ist für jedes Lob dankbar. Ich bin mit Klaus noch bis 14 Uhr unten in der IWO-Kammer geblieben, ich hatte noch zwei Dosen Bier von meinem Reiseproviant im Fach, und die haben dem Hähnchen gut getan. Er hatte anfangs den gleichen Werdegang wie ich, Lehrlingsheim, Knappenbrief, das verbindet besonders, aber er ist auch ohne diese ‚Zutaten‘ ein ungemein netter Gefährte an Bord.

15 Uhr – Gang zur Toilette und Tagebuch sind erledigt, ich gehe wieder nach oben, zurzeit wird geschleppt, Minerva und wir ziehen uns abwechselnd durch die See.

18.30 an der Hacke angelegt, der Magen knurrte schon wieder, deshalb habe ich trotz bevorstehender Gaumenfreuden noch etwas gegessen, dann bin ich kurz rüber auf die Diana. Ich wurde herzlich begrüßt, Korn und Bier, die Messe war rappellvoll und es war sehr gemütlich. Kdr, Kmdt, IWO, StB, SpM, Funkmeister und ich, wir haben geklönt, bis ich wieder auf meine Atlantis gerufen wurde.

Bei uns gab es heute das so genannte Spitzenessen – mehr dazu siehe Speisekarte, die mir mit den Unterschriften aller Beteiligten als Erinnerung übergeben wurde, und die Fotos von dieser kulinarischen Spitzenleistung – es war wirklich vorzüglich. Nach dem Essen haben wir noch bei einem Bier geklönt, dazwischen habe ich geduscht – merke: samstags wird gebadet – gegen 1 Uhr war ich in der Falle.

06.11.

6. Tag. Heute ist Sonntag, wir bleiben an der Lüneburg liegen. Kurz nach 8 Uhr aufgestanden, gut gefrühstückt, das Wetter ist wieder gut, ich gehe gleich mal an die Luft. Um 10 Uhr ist Meeting der Offiziere auf unserem Versorger, da geht es gleich wieder mit Bier los; Junge, Junge, so was macht man nur an Bord.

Auf der Hacke war es kahl, wir haben in einem Werkstattraum rumgestanden und ein Faß Bier bearbeitet, das Klaus und ich gestiftete haben.

Als es Essenszeit war, sind die Offiziere der Lüneburg einfach weggegangen und haben uns stehen lassen. Wir haben dann das Restfass wieder mitgenommen und zum 'Biercall' für alle Offiziere und PUO's um 15 Uhr auf der Atlantis eingeladen, Gasgeber Klaus und ich. Zwischendurch Mittagessen, Rumpsteak solo, die Krokette kamen eine halbe Stunde später, heute hat es der Smut mal wieder nicht geregelt gekriegt. Danach habe ich ein wenig auf der Brücke und dem Achterdeck herumgelungert, mit der Wache geklönt und Stiefel geputzt.

Von 15 bis 18 Uhr halbes Bier mit kalten Fingern auf dem Achterdeck, es war ganz schön was los, nur die Offiziere der Lüneburg haben uns geschnitten, nicht gerade die feine Art, aber die PUO's der Lüneburg waren da, tofte Leute, ich soll sie mal besuchen, aber nur in ihrer eigenen Messe.

Nach dem Abendbrot, es gab Spaghetti Bolognese und ich habe gefuttert wie ein Wolf – haben wir uns genüsslich, langsam aber sicher vollaufen lassen. Kdr. Kdt. und IWO der Diana waren mit von der Partie, die mögen uns anscheinend, waren jetzt schon 2 x hier.

07.11.

7. Tag. Ich habe geschlafen wie ein Stein, 7 Uhr aufgestanden, frisch gemacht, gut gefrühstückt, Wurst, Kochschinken, Käse, Marmelade – jetzt kann der Tag kommen, es verspricht schön zu werden, die Sonne steht am wolkenlosen Himmel, und das im November. Ich hätte heute mit der Lüneburg nach Neustadt und wieder zurück fahren können, aber mir war das zu unsicher, da ich nicht weiß, wo wir heute Nacht liegen werden und ob die Hacke überhaupt rechtzeitig zurückkommt.

Übrigens: Unser Manöver heißt AFOST

- Aufklärungsfahrt in der östlichen Ostsee -.

Der Tag hat gehalten, was er am Anfang versprach, wir hatten ein Bombenwetter, ein Spätsommertag auf See, kaum Wind und Wellen. Was haben wir gemacht?

- Markierungsbojen für ein Minenfeld gelegt
- Akustische Knallkörper –Gerät (AKG) geworfen,
- das sind kleine Handgranaten, die von Hand abgezogen und mechanisch ins Wasser geworfen werden; sie sollen die Minen entweder kurzzeitig inaktivieren oder sofort zünden und so den Räumbooten kurzzeitig Schutz leisten.
- Räumgerät aller Art ausgebracht, geschleppt und wieder eingeholt.

Dazwischen zu Mittag (12 Uhr) Schweinebraten, Kartoffelklöße, Rotkohl; es war ein ausgesprochen gutes Essen, Klaus und ich haben wieder in unserer Privat-Messe gespeist, dort ebenfalls gegen 15.30 Uhr Kaffee und Obsttorte, ich zwei Stück. Jetzt ist es 17.45, die Sonne ist schon lange weg, die Dämmerung geht ihrem Ende entgegen. Deshalb habe ich mich jetzt an das Tagebuch gemacht. Wir werden wohl so in einer Stunde ankern; gut, dass ich nicht auf die Lüneburg gegangen bin, zum einen wäre die nie hierher gekommen, ihr Kmdt hat vermutlich Angst, dass er in dieser Ecke der Fakse-Bucht auf Grund laufen könnte, er bleibt immer weit draußen, zum anderen war heute der schönste Sonnentag bisher, und den habe ich – abgesehen vom Essen – in voller Länge auf dem Signaldeck genossen. Wir waren in Richtung Osten zu auf gute Sicht weiter der DDR-Küste (Dornbusch) und Rügen (Kap Arcona) ; es war viel los: Handelsschiffe, Spionageschiffe des Ostens, Kriegsschiffe beiderlei Geschlechts – also aus Ost und West – u.a 2 Schnellboote aus Kiel (vielleicht sogar die Hermelin dabei, die ich im September mit den ISYBAK-Kollegen besichtigt habe, jedenfalls aus dem gleichen Geschwader), jede Menge Flugzeuge, zivile und militärische, hoch und tief, Fazit: ein erlebnisreicher und erholsamer Sonnentag auf See. Jetzt freue ich mich auf Abendbrot und Einlaufbier, aber erst will ich noch mal rauf und das Ankern und den Sternenhimmel beobachten, er verspricht reichhaltig zu werden.

18.30 sind wir vor Anker gegangen und haben das Anlegen der anderen Boote vorbereitet, 19.10 hatten wir alle hier, zwei links, zwei rechts, wir in der Mitte.

Es scheint hier ein herrliches Fleckchen Bucht und See zu sein. Der Himmel ist fantastisch. Ich werde nachher noch mal Sternschnuppen beobachten gehen. Das habe ich dann auch noch kurz gemacht, auf dem Oberdeck musste teilweise Salz gestreut werden, weil es anfang zu frieren, wenn da die Ankerwache nicht höllisch aufpasst, liegt sie ohne Salz im Bach.

Wir wollten früh schlafen gehen, das haben wir auch gemacht, 0.30 Uhr.

08.11.

8. Tag. Gestern Abend war ich noch kurz auf der Diana, wollte eigentlich nur den SpM sprechen, traf aber den Kdr, Kmdt, IWO an. Die hatten mich für heute zum Einsteigen eingeladen und das hat mich sehr gefreut, vor allem, als Roland sagte: 'Du gehörst ja hier mit dazu!'

7 Uhr aufgestanden, Sonnenaufgang genossen, dann frisch gemacht; zum Frühstück Wurst, Käse, Marmelade, 4 Scheiben Brot. Dann bin ich auf die Diana umgestiegen. Das Wetter war wieder sonnig, etwas windiger und kälter als gestern. Die Begrüßung auf der Diana und alles andere danach war sehr herzlich und kameradschaftlich. Wir haben heute verschiedene Übungen gefahren, Postsack übernehmen, in Fahrt anlegen, Ankerminen räumen, Formation fahren. Mittags in der gemütlichen Messe: Schweinerückensteak, Spinat, Kartoffeln, zum Dessert Eis mit warmen Kirschen. Danach war ich bis zum Abendbrot (Nudelsalat und Würstchen) wieder auf der Brücke.

An der Hacke konnten wir nicht bleiben, die lag mal wieder schlecht für uns, nur gut für sich selbst. Als ich vorhin – wir haben sie beim Ansteuern ihres Liegeplatzes beobachtet – zu Kmdt Schumacher sagte: ‚Sie hat sich aber wenigstens um die Ecke getraut!‘, hat er schallend gelacht und gemeint, treffender können man es nicht ausdrücken.

Ich bin dann wieder auf die Atlantis umgestiegen und wurde begrüßt wie der verlorene Sohn

- Frank: Herzlich willkommen, lieber Dieter, nachdem er mich gleich an der Reling in Empfang genommen hatte
- Mindestens die Hälfte der Besatzung: Ach, da sind Sie ja wieder, wo waren Sie denn, wir haben Sie vermisst?
- Dieter und Klaus: Mit der Herzlichkeit guter Freunde

Man gehört halt doch dahin, wo man seine Koje hat; es war sehr schön auf der Diana, aber ich hatte das Gefühl, wieder zu Hause zu sein, als ich die Planken der Atlantis wieder unter meinen Füßen hatte.

- Der Smut: Sie müssen unbedingt noch meinen Nudelsalat probieren, um mir zu sagen, welcher besser war.

- keine Frage, seiner natürlich -.

Jetzt liegen wir vor Anker, etwa an der gleichen Stelle wie gestern, es schaukelt ein wenig, aber angenehm und beruhigend. Ich gehe jetzt nach unten zu Dieter und Klaus, noch ein Bierchen nehmen, oder zwei?

Frank hat mir eben seine Bilder gezeigt und einen Schluck Mariacron spendiert.

Übrigens - bei Dieter Fahlbusch habe ich etwas zum Mitbringen für meine beiden Frauen erstanden, an dem Whiskey wird auch Andi teilhaben.

Kurz nach 22.00 Uhr liege ich in der Koje.

09.11.

9. Tag. Die Nacht war etwas unruhig, da das Boot ganz kräftig geschaukelt hat. Die See war heute früh voll von deutschen Kriegsschiffen, außer uns noch 8 Schnellboote und ein Versorger; aber die haben sich bald in die Koje-Bucht, etwas weiter nördlich, verzogen. Nach dem Frühstück – Brot, Wurst, Käse, Marmelade, Ei und natürlich - wie immer – Kaffee schwarz – war klar, dass wir heute nicht raus können aus unserer Bucht, dem ‚Seehundshafen‘. Wir haben uns den Tag so gut wie möglich vertrieben – mittags gab es Bohneneintopf mit Würstchen - das Wetter beobachtet und dem Wind in den Masten gelauscht. Gerade kam die Meldung vom Führungsboot: ‚Boote klarmachen für schlechtes Wetter!‘ Alles, was herumkollern oder sonst Schaden anrichten kann, wird verstaut, die Kanone und die Winschen werden mit Planen Wasser- und wetterfest gemacht. Das Boot schaukelt wie schon den ganzen Tag. Nun werden wir morgen auf dem Rückmarsch wohl noch einen auf das Haupt bekommen.

2 Maaten, die aus dem Ruhrgebiet kommen, wollen mich am Freitag bis Münster mitnehmen, Klaus hat das arrangiert. Da ist das Fahrgeld besser angelegt als bei der Bundesbahn.

Ich werde jetzt erstmal etwas lesen; das habe ich auch – nämlich das Tagebuch noch mal durchgelesen und kontrolliert, bei 10 Tagen Seefahrt muss man Tagebuch führen und auch mal nachlesen, sonst weiß man später nicht mehr, wann man was erlebt hat, dazu sind die Eindrücke für eine Landratte wie mich zu vielfältig.

Zum Sonnenuntergang kurz nach 16 Uhr war ich noch oben, die Spannung bei der Führungscrew und bei der Besatzung ist unverkennbar.

Auch ich habe mich gut auf die Rückfahrt vorbereitet, die Kleidung für nasses Wetter liegt bzw. hängt bereit, morgen werde ich auch die Gummistiefel ausprobieren, die waren bisher nur Flaschenhalter.

Wir haben nach dem Abendbrot noch ein wenig geklönt und ein Bier getrunken, aber um 22 Uhr war die Koje aufgeklart, denn es sollte ja früh losgehen.

10.11.

10. Tag. 3.30 Uhr wecken, die Nacht war fast erholsam, ich bin kaum aufgewacht wegen störenden Seegangs. Zuerst war der IWO dran, sich klar zu machen, dann ich. Bei ihm geht das immer schnell, und ich döse derweil noch etwas auf meiner Koje.

Bei mir dauert es dann immer so seine Zeit, heute habe ich vor allem etwas mehr anzuziehen wegen der Wettervorhersage, und beim Ablegen kann ich eh nicht mithelfen, aber ich verfolge natürlich alles im Bordlautsprecher.

4.40 Uhr heißt es ‚Anker auf‘, danach war ich aber gleich auf der Brücke. 5.00 Uhr schon wieder runter, Frühstück mit Klaus in unserer Privat-Messe. Danach war es oben zwar ganz strubbelig, aber ich hatte eigentlich mehr erwartet. Vor allem, als wir hinter Mön ‚um die ecke ‚ kamen, also in den wind, war das gar nicht so schlimm wie prognostiziert. Geblasen hat es natürlich, und gespritzt, gerollt, gestampft und geschaukelt, aber nach dem Rührei mit Speck um 9.30 wurde die See glatter, nur die Sicht wurde schlecht und wir haben trotz des Radars die Augen weit auf gemacht, denn es war viel Betrieb auf der Route in die Lübecker Bucht. Dort war es dann fast wie im Sommer, bis auf die Kälte, aber das Wasser fast wie ein Spiegel.

12.30 zum Mittag Steak vom Rind, Gemüse, Pilz-Paprika-Soße und Kartoffeln, danach hangeln wir uns an die Neustädter Bucht heran; unterwegs ein deutsches U-Boot und die Juist passiert. Dieter will morgen mit mir einen Abstecher zu Rüdiger machen, wenn er ein V-Boot bekommt.

Nach dem Mittagessen habe ich - bezogen auf die heutige ‚Wetterentwicklung‘ – gesagt:

‚Nimmst du Kramer mit an Bord,
bleibt das schlechte Wetter fort!‘

13.30 – Anlegezeit waren wir dann in Neustadt an der Pier:

‚Zehn erlebnisreiche Tage! ‚

Danach Einlaufbier, Duschen, Packen, Abendbrot.

18.50 war endlich eine Telefonzelle an der Pier frei, ich habe mich gefreut, die Stimme meiner Frau zu hören, habe kurz berichtet, gehört, was es zu Hause gibt und mich für 16 bis 17 Uhr angemeldet.

Für heute ist das Tagebuch fertig, ich gehe jetzt noch in die U-Messe zum T2 und zum Funk-Maat, der heute UvD ist. Wir werden noch ein wenig klönen, und dann werde ich allein genüsslich in der IWO-Kammer pofen.

11.11.

11. Tag. Ich habe sehr gut geschlafen heute Nacht. 6.30 aufgestanden, frisch gemacht und dann neu gepackt; nun ist alles richtig verstaut. Draußen regnet es, deshalb habe ich das Gummizeug griffbereit. Meine Messrechnung war gut, genau 111 Striche a 0,80 DM.

Frühstück heute zum letzten Mal mit Dieter und Klaus, obwohl beide von zu Hause kamen. Das fand ich besonders nett. Ich habe noch mal richtig zugelangt – 3 Brötchen mit Mettwurst, Fleischwurst, Marmelade – Kaffee wurde noch nachbestellt. Heute ist echt Hektik an Bord, bei mir auch – wir sind halt wieder an Land. Zuerst bin ich rauf zum Stabsgebäude, wurde dort überall freundlich begrüßt, in viele Bürozimmer hinein gebeten, die ich alleine nie zu betreten mich getraut hätte; und überall vertraute Gesichter, nur alle in piekfeinen Uniformen, ich dagegen nur in Jeans und Winterjacke. Ja - so ist das – auf See sehen wir alle gleich aus, entweder bleich oder froh – meistens froh - aber hier an Land ist alles anders, nur unter der Kluft sind es noch dieselben – Klaus, Dieter, Roland, Kohli, Reiner, und wie sie alle heißen - !

Ich bin durch die Gänge geschlendert, habe mir die Traditionsecke des Geschwaders angeschaut, dort auch das Konterfei meines Bruders Christoph entdeckt, habe in der Bauernstube mit den Offizieren Kaffee getrunken, meine Bordverpflegung bezahlt, und bin dann schnell wieder zurück zur Pier.

10 Uhr – mit Schwimmweste bewaffnet – mit dem IWO in das Versetzboot V6 eingestiegen, zur Juist rüber, die vor Pelzerhaken liegt, dort Schlauchboottransfer an die Tauchergruppe, auf der Kommandantenkammer Rüdiger überrascht – er wusste nichts von unserem Besuch; freudige Begrüßung, ein Bier zum Willkommen, ein paar Fotos geschossen, geklönt, dann Anker auf, ab in den Hafen, Anlagemanöver beobachtet, anschließend in der Messe zum Essen eingeladen, nette Offiziere, gepflegte Atmosphäre, leckerer Bratfisch; dann von Bord, Abschied von Rüdiger, Dieter, Klaus, Frank, zu T-2-Maat Wossning in den Wagen eingestiegen, 12.10 ab Neustadt – 16.20 an Münster.

Ende der Ostseefahrt 1988.

- Es war ein großes Erlebnis -